

# Warum die BKW besser dasteht als Alpiq

Energiekrise Während die Konkurrenz Milliardenverluste macht, hat BKW-Chefin Suzanne Thoma gut lachen

VON FABIAN HOCK

Wir alle haben ihn schon erlebt, diesen Moment, in dem uns in der Öffentlichkeit ein Kommentar herausrutscht, den wir in derselben Sekunde, wo er unsere Lippen verlässt, aus der Luft fischen und am liebsten wieder dorthin zurückdrücken möchten, wo er hergekommen ist. Suzanne Thoma hatte einen solchen Moment gestern in Bern. Ausgerechnet während der Bilanzmedienkonferenz ihrer BKW. Einem Westschweizer Journalisten, der auf der Suche nach dem passenden Adjektiv für den Zustand der Konkurrentin Alpiq war, sprang Thoma rasch bei. Ein Wort mit «d» hatte der Journalist gesucht. Thoma fragte: «desolat?» - was sie Zehntelsekunden später sichtlich bereute.

Die Schweiz hat drei grosse Energieunternehmen. Zwei davon geht es derzeit richtig schlecht. Das grösste der drei, die von Jasmin Staiblin geführte Alpiq-Gruppe mit Sitz in Olten, kommt seit einigen Tagen nicht mehr aus den Schlagzeilen. Das liegt zum einen an einer Kommunikationspanne, die eine längst überfällige Dis-

kussion um die Rentabilität der Atomkraftwerke in Gang setzte. Den zweiten Grund lieferte Alpiq selbst, als Konzernchefin Staiblin den Verkauf von knapp der Hälfte des eigenen Wasserkraftportfolios ankündigte. Gemeinsam mit dem ausgewiesenen Jahresverlust von mehr als 800 Mio. Franken scheinen das Gründe genug, den derzeitigen Zustand der Alpiq mit dem «d»-Wort zu umschreiben.

## Der BKW geht es besser

Ganz anders sieht es bei der Berner BKW aus. Zwar sanken Umsatz und Gewinn im vergangenen Jahr aufgrund der tiefen Strompreise und des starken Frankens um 7 respektive 2,7 Prozent. Doch das ist kein Vergleich zu den Milliardenverlusten von Alpiq und Axpo. Bei der BKW blieb unter dem Strich ein Gewinn von 284 Millionen Franken stehen.

Was macht die BKW anders? Wie Alpiq und Axpo, produziert auch die BKW Strom. Dass sie unter den rekordtiefen Preisen weniger leidet als die Konkurrenz, hat zunächst einmal mit den Kunden zu tun. Während Alpiq und Axpo die Energie

aus ihren Kraftwerken am Markt - das heisst: zu den aktuellen Tiefstpreisen - abgeben, verkauft die BKW einen Teil ihres Stroms direkt an Endkunden. Diese sind im nicht liberalisierten Teil des Schweizer Strommarktes «gefangen», können ihren Lieferanten also nicht wählen - und müssen den Strom zu dem Preis abnehmen, den die BKW veranschlagt.

Dies betrifft einen Viertel des von BKW produzierten Stroms, wie das Unternehmen selbst betont. Doch das ist noch nicht alles: Hinzu kommt der Strom, den die BKW in regulierten Kleinwasserkraftwerken und Windparks - Letztere vor allem im Ausland - produziert. Laut Eugen Perger, Senior Analyst bei der Analyseboutique Research Partners in Zürich, stammt mittlerweile bereits rund die Hälfte des Konzernumsatzes aus regulierten Märkten. Bei den grösseren Konkurrenten sei dieser Anteil viel kleiner.

Und es kommt noch besser für die BKW: Die Einnahmen, die das Unternehmen durch die Netzhoheit im Raum Bern generiert, dürften ab 2016 nochmals ansteigen. Eine Bewilligung zur Erhöhung

der Preise liege bereits vor, sagt Perger. Er beziffert die Mehreinnahmen auf 50 bis 60 Mio. Franken auf Stufe Ebit. Das wäre ein Anstieg von rund 15 Prozent.

## Weniger Grosswasserkraft

BKW kommt ferner zugute, dass es - anders als Alpiq und Axpo - deutlich weniger Investitionen in Grosswasserkraftprojekte getätigt hat. Stattdessen habe man sich in Bern früher und konsequenter als viele andere auf Wind- und Solarenergie sowie auf den Ausbau des Dienstleistungssektors konzentriert, sagt Perger. Das verschaffe der BKW unter den derzeitigen Bedingungen eine sehr gute Ausgangslage. Konzernchefin Thoma will diese Strategie weiter vorantreiben, wie sie gestern betonte.

Auch wegen dieser Fokussierung sei die Wahrscheinlichkeit eher gering, dass sich die BKW an dem zum Verkauf stehenden Alpiq-Wasserkraftportfolio beteiligt, sagt Analyst Perger. In Form einer Finanzbeteiligung hatte dies Suzanne Thoma gestern ohnehin für unwahrscheinlich erklärt. Prüfen wolle man es jedoch allemal.

SWISSGRID

## Alpiq-Aktienpaket blockiert

Der Energiekonzern BKW will die Swissgrid-Aktien von Alpiq kaufen. Doch nun scheinen andere Swissgrid-Aktionäre die Einigung zu blockieren. Dies sagte BKW-Chefin Suzanne Thoma am Rande der Medienkonferenz. Das Einverständnis der Aktionäre ist jedoch nötig, damit die von sechs Westschweizer Kantonen gegründete Sireso einen Teil des Aktienpakets von Alpiq abkaufen darf. Ursprünglich wollte Sireso der Alpiq das Aktienpaket abkaufen, damit die Westschweiz ihren Einfluss auf den Stromnetzbetreiber Swissgrid nicht verliert. (SDA)

# Kaum eine Wolke trübt den Himmel

Swiss Der Betriebsgewinn konnte stark gesteigert werden, aber der Wettbewerbsdruck bleibt sehr gross.

VON STEFAN SCHUPPLI

Thomas Klühr, seit knappen 50 Tagen neuer Chef der Swiss, hatte einen guten Start. Er konnte quasi als erste Amtshandlung die neue Boeing 777 entgegennehmen («Eine hoch emotionale Sache in der Schweiz, wie ich feststellen musste»). Er kam mitten in die Vorbereitungen des neuen Kurzstreckenfliegers, der im Juni dieses Jahres auf Linie gehen wird («Ein völlig neues Produkt»), er weihte eine neue Lounge auf dem Dock E in Zürich ein («Einfach das Beste zurzeit»). Und jetzt darf er das drittbeste Resultat verkünden: Der Betriebsgewinn (Ebit) stieg um 34 Prozent auf 453 Millionen Franken. Er weiss, dass er dazu praktisch nichts beigetragen hat, er lobt die Arbeit seines Vorgängers - und die der ganzen Crew.

## Weniger Ertrag pro Passagier

Doch die Swiss verspürte auch Gegenwind. Der Betriebsertrag sank 2015 um 3,5 Prozent auf 5035 Millionen. Grund dafür waren der fallende Durchschnittsertrag pro Passagier und die starke Wettbewerbssituation. Diese



Airbus A-340 der Swiss: Er wird in diesem und dem kommenden Jahr durch die Boeing 777 ersetzt.

FLUGHAFEN ZÜRICH

wichtige Kennziffer ist um 7,1 Prozent eingebrochen, sagte Swiss-Finanzchef Roland Busch. Das sei praktisch noch nie vorgekommen. Auf die Frage, wo die Passagiere denn von günstigeren Tarifen profitieren konnten, blieb er al-

lerdings sehr allgemein. Im Kurzstreckenbereich lag die Einbusse bei acht, auf der Langstrecke bei sechs Prozent. Der Preis für Flugtickets bildeten sich am Markt, erklärte er. Das heisst: Wo die Konkurrenz gross ist, sind die Prei-

se unter Druck. So kann man davon ausgehen, dass das vor allem auf den Strecken Richtung Asien der Fall ist. Ob die Passagiere von den tiefen Ölpreisen profitieren? - Nur beschränkt. Denn praktisch alle Fluggesellschaften si-

chern die Preise ihrer Treibstofflieferungen gegen Preiserhöhungen ab. Die Rechnung geht aber nur dann auf, wenn die Treibstoffpreise steigen - und nicht fast ins Bodenlose fallen. Heute laufen noch Verträge, die hoch abgeschlossen wurden, beispielsweise bei 60 Dollar pro Fass Öl. Aktuell kostet ein Fass 40 Dollar.

Nicht zufrieden ist Klühr mit den Verspätungen am Flughafen Zürich. Rund ein Viertel der Flüge seien mehr als 15 Minuten verspätet. Das sei inakzeptabel, er werde das zusammen mit dem Flughafen anschauen.

Auch der Franken macht der Swiss zu schaffen. Die Erträge fallen zu einem grossen Teil in Fremdwährungen an. Die ausländischen Airlines hätten deshalb grössere Preissenkungsspielräume. Ausserdem habe sich die Schweiz als Tourismusdestination verteuert.

## 510 neue Arbeitsplätze

Wegen der Einflottung der Boeing 777 und der C-Series ab Juni werden in den bis Ende 2018 rund 500 neue Stellen geschaffen. Wegen der grösseren Kapazität (die 777 hat beispielsweise 40 Prozent mehr Sitzplätze als der A-340) wird wahrscheinlich auch die Auslastung leicht abnehmen. Swiss denkt im Übrigen bereits an die nächste Umflottung: Die Kurzstrecken-Airbusflotte soll durch den effizienteren Typ «Neo» ersetzt werden.

PUBLIREPORTAGE

## Sprungbrett für Innovation – Werden Sie Teil des Netzwerkes

Einladung zu einer Beteiligung an der innovAARE AG im Rahmen einer genehmigten Kapitalerhöhung

Der **PARK INNOVAARE** ist einer von fünf Standorten des Schweizerischen Innovationsparks „Switzerland Innovation“, einem wichtigen wirtschaftspolitischen Generationenprojekt der Schweiz. Gelegen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Paul Scherrer Institut PSI, dem grössten naturwissenschaftlichen Forschungszentrum des Landes, werden im **PARK INNOVAARE** Innovationen in den vier Bereichen „Beschleunigertechnologie“, „Mensch und Gesundheit“, „Advanced Materials & Processes“ und „Energie“ zur Marktreife gebracht.



Bild: TOMCAT-Beamline (TOmographic Microscopy and Coherent rAdiology experimenTs) bei der Swiss Light Source (SLS) © Paul Scherrer Institut PSI

Als Aktionär und Teilhaber partizipieren Sie!

- ◆ **Einbindung in ein dynamisches Cluster**  
Sie sind Teil eines führenden Netzwerkes von Hochschulen, Industrieunternehmen und KMU und bestimmen dessen dynamische Entwicklung mit.
- ◆ **Sicherung des Innovationsstandortes Aargau**  
Im Aargau entsteht ein wettbewerbsfähiges Innovationssystem mit globaler Ausstrahlung, welches Sie direkt unterstützen.
- ◆ **Talentpool hochqualifizierter Fachkräfte**  
Viele Wissenschaftler, Ingenieure und technische Fachkräfte sind bereits am Standort tätig.
- ◆ **Switzerland Innovation: eine starke Marke**  
Switzerland Innovation erhält weltweit Promotion-Support und Sie profitieren vom Image dieser starken Marke.

### Informationen für beteiligungsinteressierte Unternehmen

- ◆ am 05. April 2016 um 17.30 Uhr – 19.00 mit Prof. Dr. Michael Henning (leadXpro AG)
- ◆ am 14. April 2016 um 17.30 Uhr – 19.00 mit Dr. Udo Klein (Advanced Accelerator Technologies AG)

im **PARK INNOVAARE**: deliveryLAB, 5234 Villigen  
Anmeldung über [anmeldung@parkinnovaare.ch](mailto:anmeldung@parkinnovaare.ch)

Für Ihre Information stehen Vertreter des Verwaltungsrates und des Aktionariates, der neu angesiedelten Technologiefirmen und des operativen Managements zur Verfügung.



**SWITZERLAND INNOVATION**  
PARK INNOVAARE

Where Innovation Accelerates

Mehr Informationen und Investitionsbedingungen unter:  
[www.sprungbrett.parkinnovaare.ch](http://www.sprungbrett.parkinnovaare.ch)

Switzerland Innovation Park innovaare  
innovAARE AG, 5234 Villigen  
+41 56 461 70 70  
[info@parkinnovaare.ch](mailto:info@parkinnovaare.ch)

Disclaimer: Die Anzeige ist eine Veranstaltungsankündigung und stellt kein Angebot zum Kauf von Aktien oder anderen Beteiligungen dar.